

((Medienmitteilung Oktober 2021))

## Aus für das Projekt ARBOBAHN: technisch machbar aber zu wenig Potenzial

**Die Begeisterung war gross bei den Initianten der ARBOBAHN, als sich im Frühling dieses Jahres viele Menschen in der Region der Idee einer Seilbahnanbindung von Arbon nach St.Gallen angeschlossen. Der Verein ARBOBAHN hatte mit dem Projekt ein überwältigendes und mehrheitlich positives Echo ausgelöst. In der Folge wurden konkrete Vorabklärungen getroffen. Nun liegt das Ergebnis vor und es ist eindeutig: Eine solche Seilbahn ist technisch machbar, aber die prognostizierten Passagierzahlen würden auch bei sehr optimistischer Schätzung nicht annähernd ein Volumen erreichen, um eine solche Seilbahn wirtschaftlich zu betreiben, auf die Erstellung der Machbarkeitsstudie wurde verzichtet. Damit ist das Projekt vom Tisch, nicht aber die verkehrstechnischen Probleme.**

Die Ausgangslage ist allgemein bekannt, der Handlungsbedarf unbestritten. Es braucht eine bessere Anbindung von Arbon und der Region Oberthurgau an St. Gallen. Die Idee einer Seilbahn, die über 16 Stützen und eine Länge von 4'000 Metern, mehrheitlich über Gewerbe- und Landwirtschaftsland, von Arbon nach Freidorf (Mammertsberg) hätte führen sollen, ist auf breite Zustimmung aus der Bevölkerung wie auch von Stadt- und Gemeindepräsidenten der Region Oberthurgau gestossen. Von Mammertsberg resp. dem Bahnhof Roggwil-Berg haben die Passagiere einen perfekten Anschluss an die direkte Zugverbindung nach St. Gallen. Begeisterte Anhänger der Idee haben sogar eine Verlängerung der Seilbahn bis nach Wittenbach angeregt.

Dass die Idee technisch auf sicheren Füßen steht, das konnte einer der Initianten der Idee, Bernhard Eicher, ehemaliger CEO der Firma Fatzer in Romanshorn, aus langjähriger Erfahrung bestätigen. Referenzprojekte auf der ganzen Welt sind darüber hinaus eindruckliche Beispiele für das Potenzial der Einbindung einer Seilbahn in das öffentliche Verkehrsnetz. Dazu kommt, dass Seilbahnen mit Abstand zu den umweltschonendsten Transportmitteln gehören. Insbesondere im Hinblick auf die CO2-Belastung ist diese Technologie kaum zu überbieten. Seilbahnen sind nicht per se das bessere Verkehrsmittel, können aber in speziellen Situationen eine effiziente und ressourcenschonende Ergänzung im öffentlichen Verkehrswesen sein, das ist hinlänglich bewiesen.

Die Anbindung, respektive eine direkte und schnelle Verbindung von Arbon nach St.Gallen, ist in der Region Oberthurgau schon lange ein Bedürfnis. Das Pendeln aus dem Oberthurgau in die Gallusstadt ist für eine Vielzahl von Pendlerinnen und Pendlern ein täglicher Stresstest. Mit dem Zug geht viel Zeit verloren für einen Arbeitsweg von wenigen Kilometern, mit dem Auto wartet der tägliche Stau. Eine Seilbahn hätte hier schnelle Abhilfe schaffen können und zugleich ein attraktives zusätzliches Potenzial für die Menschen in der Region und den Tourismus erschliessen können.

Konradin Fischer und Bernhard Eicher haben die Idee auf den Weg gebracht. Sie wissen, wo konventionelle Lösungen keinen Mehrwert schaffen, ist Innovations- und Schaffenskraft gefragt. Das mehrheitlich positive Echo bestätigt sie in ihrem Ansatz. Die Realität der Wirtschaftlichkeitsprüfung spricht jedoch eine andere Sprache. Die prosperierende Region mit ihren zahlreichen Unternehmen wäre zwar grundsätzlich in der Lage, eine solche Herausforderung anzunehmen, zumal auch von politischer Seite starke Unterstützung zugesichert wurde, aber bei den beiden Initianten und den Mitgliedern des von Ihnen gegründeten Vereins „Projekt ARBOBAHN“ hat letztendlich die Vernunft gesiegt. Es macht einfach keinen Sinn, ein Projekt weiterzuerfolgen, das offenkundig nicht wirtschaftlich betrieben werden kann“, so Konradin Fischer und Bernhard Eicher. Dazu kam, dass so genannte Nachbarn bereits massiven Widerstand angekündigt haben. Die Konsequenzen sind hinlänglich bekannt: Es müsste mit langjährigen Verzögerungen gerechnet werden, welche der Kosteneffizienz wenig

zutraglich wären. „Natürlich hatten wir Initianten uns ein anderes Ergebnis gewünscht, aber wir sind Unternehmer, 'Schönreden' ist nichts für uns. Wir haben die Idee lanciert, wir haben sie geprüft und die politische wie die gesellschaftliche Unterstützung abgeholt. Nun haben die Fakten uns eingeholt und zum Abbruch des Projekts geführt“, so Konradin Fischer.

Das Ende der Idee ARBOBAHN wird von den Unterstützerinnen und Unterstützern bedauert. Aber es gibt auch positive Erkenntnisse aus den zurückliegenden Monaten: Die Zusammenarbeit in der Region und mit dem Kanton resp. den Kantonen TG und SG in den Themen Verkehr und Tourismus funktioniert grundsätzlich. Es hat sich gezeigt, dass die Probleme in Arbon und der Region Oberthurgau bekannt sind und Lösungen gesucht werden. Der Arboner Stadtpräsident Dominik Diezi betont, dass die im Bereich Busverbindungen geplanten, deutlichen Verbesserungen in naher Zukunft auch realisiert werden müssen; auch im Rahmen der sich abzeichnenden Entwicklung rund um E-Bikes lassen sich für die schnellere Anbindung an St.Gallen zusätzliche Potenziale erschliessen.

Die Initianten und mit ihnen die politischen Vertreter der Region verabschieden sich von der Idee ARBOBAHN, aber die sehr unbefriedigende Situation und Probleme bleiben bestehen, sie harren einer Lösung!